Sonnabend, 13. März 1926 · 74. Jahrgang Nr. 122

Heute: Jede Woche Musik

Berliner Volks-Zeitung

Morgen-Ausgabe
Einzel-Nummer 10 Pfennig

Erscheint täglich zweimal, Sonntags, Festtags und Montags einmal. Abonnementspreis einschließlich zweimaliger Zustellung durch die Botenfrau wöchentlich 80 Pfennig im voraus zahlbar, durch die Post 2,15 Reichsmark monatlich exklusive Zustellung. Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattungen oder sprechenden Entgelts. Anzeigen-Preis: Die 12gespaltene Zeile 80 Pfennig; für kleine Anzeigen das Wort 20 Pfennig; das fettgedruckte Wort 40 Pfennig. Haupt-Expedition: SW., Jerusalemer Str. 48—49. Fernsprecher: Dönhoff Nr. 3400 bis 3405, für den Fernverkehr Nr. 4207 bis 4209. — Postscheckkonto Nr. 324, Rudolf Mosse, Berlin NW 7. — Filialen: Moritzplatz, Königstadt. Straße 67—68, Wiener Straße 1—5, Frankfurter Allee 285, Frankfurter Allee 365, Grosse Frankfurter Strasse 101, Greifswalder Strasse 197, Kochhannstr. 9, Schönhauser Allee 148, Schiffbauerdamm 4, Rheinsberger Str. 79.

Mit „Jede Woche Musik"
Moden-Zeitung · Sport-Zeitung
Film-Zeitung · Haus u. Garten-Ztg.
Techn. Zeitung · Witzblatt „ULK"

Fernstr. 1, Müllerstr. 135, Badstr. 61, Königstr. 56—57, Rosenthaler Str. 40, Rathenower Str. 5, Turmstr. 61, Potsdamer Str. 35, Leipziger Str. 103, Zimmerstr. 59, Blücherstr. 69, Yorkstr. 9; Charlottenburg: Tauentzienstr. 9, Kantstr. 34, Scharnhorststr. 9, Nürnberger Str. 25—26, Kaiser-Damm 26, Friedenau: Rheinstr. 19, Halensee-Grunewald: Rennbahnplatz; Lichtenberg: Frankfurter Allee 241; Lichterfelde-West: Curtiusstr. 1—3, Neukölln: Berliner Str. 41, Hermannstr. 93—94, Kaiser-Friedrich-Str. 36—40; Pankow: Borkheimer Str. 11, Schmargendorf: Breite Str. 2; Schöneberg: Hauptstr. 23—24, Martin-Luther-Str. 9; Steglitz: Albrechtstr. 130; Tegel: Berlinerstr. 141; Tempelhof: Berlinerstr. 147; Treptow: Krullstr. 7; Weissensee: Streustr. 136; Wilmersdorf: Uhlandstr. 88, Kaiserplatz 13; Brandenburg: Hauptstr. 4; Breslau: Schweidnitzer Str. 31—32; Oppeln: Schlossstrasse 1; Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 4a; Niederschöneweide: Brückenstr. 22; Potsdam: Brandenburgerstr. 23; Spandau: Breite Str. 47; Stettin: Münchenstr. 31

Chefredakteur: Otto Nuschke.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Chamberlain als Sündenbock

Auf der Suche nach dem Ausweg — Schweden und Deutschland bleiben fest — Der Brasilianer erbittet neue Instruktionen — Verschiedene Kombinationen, aber keine Lösung

London, 12. März. (W. T. B.)

Die Wochenzeitschriften kritisieren scharf Chamberlains Politik in der Frage der Erweiterung des Völkerbundsrats. Die Zeitschrift „New Statesman" veröffentlicht einen ungewöhnlich heftigen Angriff auf den britischen Außenminister und schreibt: Die britische Diplomatie hat in Genf versagt. Chamberlains Fehler ist ein Verbrechen. Er hat das Prestige Großbritanniens geopfert in einem vergeblichen Versuch, sein eigenes Prestige zu retten. Wenn Deutschland nicht in den Bund hereingelassen wird, wird der Bund tot sein, getötet vom Helden von Locarno, dem britischen Außenminister, der die Hauptverantwortung für all diese Schwierigkeiten trägt. Die Zeitschrift „Spectator" hebt die mutige Folgerichtigkeit der schwedischen Politik hervor, für die man nicht dankbar genug sein könne.

*

Situationsbericht aus Genf

Genf, 12. März.

Es ist eine tragische Entwicklung, die sich in diesem Augenblick vollzieht. Die Repräsentanten Deutschlands, Frankreichs und Englands sind von dem leidenschaftlichen Willen beseelt, das Werk von Locarno zu vollenden und durch den **Eintritt Deutschlands in den Völkerbund aus diesem jenes universale Instrument zu machen, das den europäischen Frieden sichert.** Und gerade die Stunde, in der dieser Entschluß dies ermöglichen soll, droht das ganze Werk von Locarno, droht darüber hinaus den Völkerbund selbst zu zerschlagen. Aus welchem Grunde? Nicht wegen irgendwelcher Differenzen zwischen den Großmächten selbst, sondern deswegen, weil das spanische Königreich und Brasilien Schuldscheine aus ihrer Tasche hervorziehen, auf Versprechen der Vergangenheit pochen und die Waffen, die ihnen der Völkerbund zur Verfügung gestellt hat, gegen diesen selbst kehren.

Das Ergebnis der heutigen Besprechung zwischen den Signatarmächten des Rheinlandpaktes, über das wir schon kurz berichteten, hat **die Krise zum Höhepunkt geführt.** Wenn nicht alles trügt, wird die Entscheidung heute fallen. Ueber die Tragweite dieser Entscheidung besteht auf beiden Seiten volle Klarheit. In dem zweieinhalbstündigen Gespräch im Hotel Beau Rivage wurden die Konsequenzen eines Bruches mit voller Deutlichkeit erörtert.

Ueber die Einzelheiten der Projekte zu reden, die heute besprochen wurden und noch erwogen werden, ist unangebracht, solange noch die Möglichkeit einer Verständigung besteht. Von der Gegenseite wird die Zustimmung Deutschlands zu einer gewissen Aenderung des Rates verlangt. Und diese Bindung kann Deutschland nicht zugestehen. **Von deutscher Seite wird auf die Möglichkeit einer Formulierung hingewiesen, die, ohne eine Bindung des Reiches zu begründen, doch den Ansprüchen gewisser Bewerber Genüge tun kann.**

Einen wichtigen Besuch hat der Vorsitzende des Völkerbundes, Viscount Ishii, dem schwedischen Außenminister Undén abgestattet, der infolge einer leichten Bronchitis bettlägerig, aber verhandlungsfähig ist, und der, wäre es heute zu der Ratssitzung gekommen, sein Zimmer verlassen hätte. Andere Bemühungen werden nach der Richtung geführt, **ob nicht eine Entscheidung der Völkerbundsversammlung herbeigeführt werden kann.** Diese kann nach der Satzung über die neuen Vorschläge nur dann gehört werden, wenn zuvor der Rat gesprochen hat. Aber von gewissen Delegierten wird die These vertreten: wenn von vornherein festgestellt werden kann, daß in der Völkerbundsversammlung für die Schaffung neuer Ratssitze keine Mehrheit besteht, dann würde der jetzige Streit um die Ratssitze als ein Kampf um einen Schatten erwiesen sein. Ob dieser Weg zum Ziele führt, ist sehr zweifelhaft.

Genf, 12. März.

Seit der Besprechung von heute vormittag hat sich die Lage so gestaltet, daß nunmehr ein **Vorschlag vorliegt, der die Schwierigkeiten auf folgende Weise lösen will.** Der Rat soll nach dem Eintritt Deutschlands zunächst die Schaffung eines neuen nichtständigen Sitzes beschließen, den die Versammlung sodann zu genehmigen haben würde. Dieser grundsätzliche Beschluß soll dann vermutlich im September durch Uebertragung des nichtständigen Sitzes an Polen praktisch verwirklicht werden. In französischen Kreisen erklärte man nachmittags, daß man sich nunmehr bei Deutschland vergewissern wolle, ob dieses als Ratsmitglied mit der vorgeschlagenen Regelung einverstanden sein würde. Briand berief in den ersten Nachmittagsstunden französische Pressevertreter zu sich und gab ihnen Erklärungen ab. **Es wurde danach in französischen Kreisen von einer leichten Entspannung gesprochen.** Es wird behauptet, daß **Brasilien Instruktionen erhalten habe, seine bisherige unnachgiebige Haltung aufzugeben.**

Deutsche halbamtliche Erklärung

Genf, 12. März. (W. T. B.)

Heute nachmittag sind in den Kreisen der ausländischen Journalisten Gerüchte in Umlauf, wonach die deutsche Delegation im Begriff stehe, einen Kompromißvorschlag anzunehmen, der ein Verlassen des bisherigen Standpunktes darstellt.

Wie der Sonderberichterstatter des W. T. B. hierzu erfährt, sind derartige Behauptungen unzutreffend. Der grundsätzliche Standpunkt, der davon ausgeht, daß die deutsche Delegation eine Festlegung im voraus zugunsten irgend eines Anspruchs irgend einer Macht ablehnen muß, wird nicht verlassen werden. Es handelt sich hier um die Wahrung eines entscheidenden Prinzips und nicht um die Vertretung bestimmter praktischer Interessen.

Genf, 12. März.

Ueber die Lage am Abend wird gemeldet: Die deutsche Delegation ist festgeblieben und hat **alle neuerlich gemachten Vorschläge abgelehnt.** Reichskanzler Dr. Luther hat um 7 Uhr abends dem englischen Außenminister Chamberlain hiervon Mitteilung gemacht.

Chamberlain sucht weiter

Der Brasilianer telegraphiert nach Hause

London, 12. März. (W. T. B.)

Wie das Reutersche Bureau erfährt, wird in gutunterrichteten Londoner Kreisen die Lage in Genf, was die Aufnahme Deutschlands betrifft, **unzweifelhaft als ernst angesehen. Chamberlain setzt jedoch seine Vermittlungsbemühungen fort,** und in englischen Kreisen herrscht noch immer die Ansicht, daß man **zu irgendeiner Ueberwindung der gegenwärtigen Stockung kommen kann. Der brasilianische Außenminister Franco hat dem Vernehmen nach seine Regierung um neue Weisungen ersucht,** und diese werden, wie man hofft, den **Minister vielleicht in den Stand setzen, von seinem „non possumus" abzugehen.**

Die Lage bleibt indessen weiterhin durch die Unnachgiebigkeit der 53 Nationen, deren Vertreter nach Genf gekommen sind, um an der Sondertagung zur Aufnahme Deutschlands teilzunehmen, verwickelt.

Der Schwede über den polnischen Anspruch

Genf, 12. März.

Der schwedische Außenminister Undén hat trotz seiner Erkrankung heute vormittag die Vertreter der polnischen Presse zu sich gebeten und ihnen gesagt, er höre mit großem Bedauern, daß man seine Haltung in der Ratsfrage in Polen vollkommen mißverstehe. Er sei keineswegs ein Gegner Polens und auch nur der polnischen Ansprüche auf einen Sitz im Völkerbundsrat. Und wenn er sich in diesem Augenblick einer Erweiterung des Rates widersetze, so tue er dies aus prinzipiellen Gründen in wohlverstandenem Interesse des Völkerbundes. Er würde sich aber sehr freuen, wenn es in Zukunft möglich sein werde, einen Vertreter Polens in den Rat senden zu lassen.

In Genf 250 Journalisten

Darunter 58 Deutsche

E. F. Genf, 12. März.

Aus der vom „Offiziellen Journal" der Völkerbundsversammlung veröffentlichten Liste der Pressevertreter geht hervor, daß sich unter den insgesamt 250 Journalisten, die sich in Genf aufhalten, 58 Deutsche und 4 Oesterreicher befinden. Anwesend sind ferner 30 Schweizer, 23 Franzosen, 20 Engländer, 17 Polen, 10 Italiener, 8 Spanier, 8 Südslawier, 4 Portugiesen, 4 Belgier, 3 Schweden, 2 Russen und 2 Rumänen. Auch die übrigen Europäischen Presse ist vertreten von 18 Nordamerikanern, 4 Südamerikanern und 2 Japanern. Ferner sind ein griechischer und ein türkischer Journalist anwesend.

Windischgrätz meldet sich zum Verhör

Er macht Aussagen über Zadravecz

Budapest, 12. März. (W. T. B.)

Prinz Windischgrätz hatte sich gestern abend bei der Staatsanwaltschaft zum Verhör gemeldet und erklärt, daß er über die Rolle des Feldbischofs Zadravecz Aussagen machen wolle, worüber er bisher jede Aussage verweigert hatte. Prinz Windischgrätz wurde vor den Oberstaatsanwalt geführt, der ihn einem mehrstündigen Verhör unterzog.

Schnelldienst

Zur Reichstage ist jetzt der Gesetzentwurf über einen Ausschuß zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft (Wirtschaftsenquete) eingegangen.

Das Schwurgericht Hamburg verurteilte den 46jährigen Rieter Wagener, der im Juli 1925 in seiner Hamburger Wohnung die Prostituierte Selma Wodarzek tötete, wegen Totschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus.

Die Niederungen an der Treene (Schleswig-Holstein) zwischen Seeth, Schwabstedt, Norderstapel und Wohlde sind infolge des Sturmes und der anhaltenden Regenschläge weithin überschwemmt.

*

Ein großer Brand, begünstigt durch einen starken Wind, wütet seit zwei Tagen am Westabhang des Monte Rodetta am Gardasee; die Löscharbeiten gestalten sich sehr schwierig wegen der häufigen Explosionen von Geschossen, die noch aus dem Weltkriege dort perfekt liegen. (Funkdienst.)

Der englische Botschafter Lindsay in Angora ist nach London abgereist.

In einer Kohlengrube bei Charleroi (Belgien) hat sich eine Kohlenstaubexplosion ereignet, wobei acht Bergleute verbrannten.

Oeffentliche Unordnung

Abbaureife Aemter

Als die Revolution, besser gesagt, die frische Entwicklung zu einem wirklichen Volksstaat abgeblasen wurde, schuf man die Kommissariate für die öffentliche Ordnung. Man schuf ein solches Kommissariat in Preußen. Diesem Staatskommissariat gehörten der unlängst wegen Bestechung und Urkundenfälschung zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilte Regierungsrat Bartels und der jetzt in Haft befindliche Landgerichtsdirektor Jürgensen an. Außer diesen Zeitgenossen wirkte auch ein Regierungsrat Fuhrmann in dieser Behörde für die öffentliche Ordnung. Dieser Herr hatte einem früheren Offizier eine Stelle verschafft, wie auch sonst Beziehungen beim Staatskommissariat eine Rolle gespielt zu haben scheinen. Diese Stellenverschaffung war an sich noch nicht schlimm. Herr Fuhrmann bedang sich aber einen Teil des Gehalts des hineinbugsierten Stelleninhabers als Entschädigung für seine Bemühungen aus. Die Geschäftstüchtigkeit des Herrn Fuhrmann kam heraus, und der preußische Disziplinarhof erkannte jetzt gegen ihn auf Dienstentlassung ohne Pension.

Neben dem preußischen Kommissariat besteht auch ein Reichskommissariat für die öffentliche Ordnung. Diese Ordnungsfürsorgeanstalt stellte gestern dem Femeuntersuchungsausschuß einen Regierungsrat Dillinger als Zeugen. Er spielte vor dem Ausschuß eine merkwürdige Rolle. Zuerst erklärte er, so blamabel das für ihn und seine Behörde ist, nichts zu wissen; dann berief er sich auf das Beweisthema, dann auf sein schlechtes Gedächtnis, dann auf das Reichswehrministerium, dann auf die Beschränkung der Genehmigung zur Aussage. Immer wieder berief er sich, wenn es galt, peinlichen Fragen des Ausschusses aus dem Wege zu gehen, auf irgendetwas oder auf irgendwen. Der Ausschuß aber ließ nicht locker und berief ihn zur erneuten Vernehmung, die freilich, da sich der Zeuge mit Reichsinnenminister Külz auf einen inzwischen angeschimmelten Kabinettsbeschluß vom März 1925 berief, nicht durchgeführt werden konnte. Auch im Reichstag wurde gestern das „Reichskommissariat zur Ueberwachung der öffentlichen Ordnung" unter die Lupe genommen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Fröhlich erzählte erbauliche Dinge über das unterschiedliche Verhalten des Reichskommissars Kuenzer gegenüber den Gewalten in Thüringen. Warum soll sich aber der Herr Reichskommissar jetzt über die dortigen Vorgänge aufregen? Die heilige Ordnung, die segensreiche, das Ideal aller Reaktionäre, die saturiert sind, ist unter der Fuchtel des völkisch-deutschnationalen Regimes in Thüringen gesichert — da glaubt Herr Kuenzer ruhig schlafen zu dürfen. Was schiert es ihn, während er, der Ordnungswächter schläft, was in Thüringen sonst noch passiert. Die Hauptsache ist, daß alles hübsch „legal" zugeht!

Sieht man sich diese Geister an, die amtlich für die öffentliche Ordnung zu sorgen hatten und haben, dann muß man sagen, daß es in den Kommissariaten sehr nach öffentlicher Unordnung aussieht, und es ist verwunderlich, daß die öffentliche Ordnung noch einigermaßen intakt geblieben ist. Ergo: diese Kommissariate dürften, so wie sie jetzt erscheinen, reif für den Abbruch sein. Hier kann im Etat Geld gespart werden!

*

Im übrigen verweisen wir auf unseren heutigen Bericht über die gestrige Sitzung des Femeuntersuchungsausschusses und über die gestrige Reichstagssitzung.

Preußen bekommt wieder eine Staatsdruckerei

Es übernimmt aber nicht die D. A.-Z.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtags beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Haushalt des Staatsministeriums. In der Debatte bezeichnete der Abg. v. Campe (D. Vp.) **die Fememorde als eine der schenßlichsten Erscheinungen unserer Zeit, deren man sich zu schämen hätte; man hätte gewünscht, daß die Fememordprozesse in vollster Oeffentlichkeit verhandelt worden wären.** Der sozial-

demokratische Abg. Heilmann wandte sich im Gegensatz zu dem Abg. Baecker (Deutschnat. Vp.) gegen den Erwerb der „Deutschen Allgemeinen Zeitung". Der kommunistische Abg. Bartels vermißte die Stellungnahme der preußischen Regierung zum Volksentscheid und zur Fürstenabfindung, während der demokratische Abg. Falk die Stellung seiner Fraktion zu dem Kompromißantrag darlegte und betonte, daß, falls für diesen Antrag nicht die erforderliche Mehrheit zustande käme, dann die Demokraten den Volksentscheid unterstützen würden.

Im weiteren Verlauf der Sitzung ergriff Ministerpräsident Braun das Wort. Er wandte sich zunächst gegen den Gesetzentwurf auf gemeinsame **Stimmabgabe Preußens im Reichsrat** und trat **für eine einheitliche Stimmabgabe** ein. Nachdem Braun die bereits von uns veröffentlichten Erklärungen zu seiner Hamburger Rede abgegeben hatte, gab er Auskunft über die Frage der „Deutschen Allgemeinen Zeitung". Der Ministerpräsident schilderte den Ankauf der Norddeutschen Buchdruckerei A.-G., durch deren Ankauf die „Deutsche Allgemeine Zeitung" mitübernommen werden mußte. **Die Druckerei gehe jetzt an eine besondere Gesellschaft über, um als Staatsdruckerei fortgesetzt zu werden. Ebenso werde die Zeitung einen neuen Besitzer erhalten, so daß die Regierung auch formell mit ihr nichts zu tun haben werde.** In der weiteren Debatte widerlegte Ministerpräsident Braun die Angriffe der verschiedenen Abgeordneten, so die der Kommunisten gegen die neue Polizeiverordnung zur Bekämpfung des politischen Rowdytums. In der dann folgenden Abstimmung wurde der Etat genehmigt. Mehrere kommunistische Anträge, die die Beseitigung des Staatsrats bezweckten, wurden abgelehnt. Angenommen wurde ein volksparteilicher Antrag auf eine **Vertretung Preußens in Hamburg**! Das fehlte nur noch in dieser Zeit der Sparsamkeitspredigten! Dann vertagte sich der Ausschuß.

„Keinen Pfennig den Fürsten"

Eine voreilige Beschlagnahme — Rückzug der Berliner Polizei

Der Polizeipräsident teilt mit: Der Polizeipräsident hat die am 8. März erfolgte Beschlagnahme der Broschüre „Keinen Pfennig den Fürsten" wieder aufgehoben und die Rückgabe der beschlagnahmten Exemplare angeordnet. Die Beschlagnahme erfolgte auf Grund einer Mitteilung der Kriminalpolizei München, derzufolge das dortige Landgericht die Broschüre in München beschlagnahmt habe. Bei der vorgenommenen Nachprüfung hat sich nun ergeben, daß es sich bei dem Beschluß des Münchener Landgerichtes lediglich um eine, die Beschlagnahme durch die Münchener Polizei bestätigende Maßnahme gehandelt hat, die gemäß Paragraph 23ff. des Reichspressegesetzes sich nur auf die in München befindlichen Exemplare der Druckschrift erstrecken konnte. Zur Beschlagnahme der in Berlin vorhandenen Broschüren wäre gemäß Paragraph 7 der Strafprozeßordnung, da es sich um eine in Berlin erschienene Druckschrift handelt, ein Beschluß des Berliner Landgerichts erforderlich gewesen. Da ein solcher Beschluß bis jetzt nicht vorliegt, ist die vorläufige Beschlagnahme vom Polizeipräsidenten wieder rückgängig gemacht worden.

Weiter so, Herr Severing!

Wie wir mitteilten, hatte der Landrat des Kreises Einbeck, v. Engel, die Auslegung der Listen zum Volksbegehren, die er als private Listen bezeichnete, verboten. Wie uns aus Hannover telegraphiert wird, ist der Herr Landrat wegen seiner Gesetzeskunde bis auf weiteres beurlaubt worden, man rechnet damit, daß er nicht mehr auf seinen Posten zurückkehrt. Wir hoffen, daß der preußische Innenminister Severing diese Rechnung zum Stimmen bringt.

Frauenkundgebungen gegen die Fürstenabfindung

Für den Volksentscheid

Zwei große Frauenkundgebungen finden am Sonntag, 14. März, vormittags 10 Uhr, im Lehrervereinshaus, Alexanderplatz, Stadthalle, Klosterstraße, statt. Ein Sprechchor wirkt mit, auch sind Gesangsvorträge vorgesehen. Rednerinnen: Frau Gertrud Baer, Frau Frieda Hebener, Frau Hanna Ludewig, Frau Thea Persius, Frau Frieda Rosenthal, Frau Ida Schilbhauer. Rezitationen: Frau Gertrud Eysoldt. Frauen aller Stände und Berufe, denkt an den Krieg! Eure Kinder, eure Angehörigen starben dahin. Die Fürsten haben keine Opfer zu beklagen. Sie, die das Unglück mit verschuldet haben, verlangen jetzt drei Milliarden Entschädigung! Verhindert diesen Raub! Erscheint in Massen zu den Kundgebungen am Sonntag!

Der Kampf um den Bischofstitel

Die Kirchlich-Liberalen lehnen ab!

Im Gemeindehaus St. Georgen tagte eine Kundgebung des Kirchlich-Liberalen Centralvereins gegen den Bischofstitel. Justizrat Hallensleben sprach ausführlich über die Gründe, die die Kirchlich-Liberalen veranlaßt haben, gegen den fürzlich in der Generalsynode von rechtsstehenden Kreisen gestellten Antrag zu protestieren, Generalsuperintendenten den Bischofstitel zu verleihen. Der Bischofstitel sei nur ein äußerer Vorwand, um seinen Inhaber aus den Kreisen der übrigen Geistlichen hervorzuheben und mit einem uneingestandenen Autoritätsanspruch zu umgeben. Gegen diesen, gegen den evangelischen Geist verstoßenden Versuch müsse man sich mit allen Kräften wehren. Der Bischofstitel bedeute einen Bruch der evangelischen Anschauung, einen ersten Schritt zur Katholisierung und sei dazu angetan, Zwist und Unfrieden in die evangelische Kirchengemeinde hineinzutragen. Vom rein theologischen Standpunkt aus ergänzte Konsistorialrat D. A. Fischer diese Ausführungen. Er wies nach, daß der Kampf um den Bischofstitel, der jetzt innerhalb der evangelischen Kirche entbrannt sei, letzten Endes auf eine Wahl zwischen evangelischer und katholischer Gesinnung innerhalb der evangelischen Kirche hinauslaufe. Die evangelische Kirche brauche dringend unabhängige Pfarrer in freien selbständigen Gemeinden, und da sei für einen „Bischof" kein Platz. Man müsse auch rein äußerlich, wie durch Tracht und Titel, jede Annäherung an die katholische Kirche vermeiden. Schon der Generalsuperintendent habe nach der neuen Verfassung eine Stellung, die ihm und der evangelischen Kirche gefährlich werden könne, wie viel mehr würde das mit einem „Bischof" der Fall sein, der geradezu aufreizend wirken. Unfrieden stiften und einen unevangelischen Autoritätsglauben fördern würde. In der Aussprache bekannte sich Pfarrer Bittlinger (St. Georgen) zu den Ausführungen der Referenten. Die Versammlung beschloß, dem Oberkirchenrat und dem Provinzialkirchenrat die Entschließung zu unterbreiten, die gegen die Verleihung des Bischofstitels an die Generalsuperintendenten energischen Einspruch erhebt.

Dr. E.

Die Krise der Landwirtschaft

Dr. Haslinde über die Reichshilfe

Der Haushaltsausschuß des Reichstags beriet gestern den Etat des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Im Verlauf der Debatte, die sich um die Not der Landwirtschaft drehte, nahm der neue Reichsernährungsminister Dr. Haslinde das Wort, den seine Geheimräte bisher noch nicht herausgebissen haben, was freilich weniger sein Verdienst als das der Presse sein dürfte, die den Skandal publik machte. Der Minister erklärte, die in Aussicht genommene Reichshilfe müsse von der Kreditseite, der Absatz- und Rentabilitätsseite und durch einzelne Hilfs- und Förderungsmaßnahmen einsetzen.

Der Skandal der Offizierspensionen

Die Etatsdebatte im Reichstag — Was tut der Reichskommissar für die öffentliche Ordnung? Die unbefriedigenden Anstellungsverhältnisse bei der Schutzpolizei — Abrechnung mit reaktionären Pensionsempfängern der Republik — Die Abstimmung über das Mißtrauensvotum vertagt

Im Reichstag wurde gestern die Aussprache über den Haushalt des Reichsinnenministeriums fortgesetzt.

Abg. **Landsberg** (Soz.) wendete sich zunächst gegen den völkischen Abgeordneten Kube, der nicht die Aktivlegitimation als Apostel des Deutschtums habe. Schon sein Name Kube verrät seine polnische Abkunft. Dieser polnische Name lautet ursprünglich Kupa und heißt auf deutsch: „Kleiner Jakob". (Große Heiterkeit links.) An dieser Stelle breche ich diskret meine Nachforschungen ab. (Heiterkeit.) Abgeordneter v. Kardorff hat etwas provozierende Ausführungen gegen die Republik gemacht. Wir verlangen von ihm nicht, daß er für die Republik begeistert ist, aber er sollte schon aus Vernunftgründen anerkennen, daß nach dem Zusammenbruch von 1918 das Kaiserreich nur durch die Republik abgelöst werden konnte.

Wäre die Republik nicht gekommen, dann hätten wir vielleicht einen neuen Rheinbund erlebt, dann hätten wir sicherlich die deutsche Einheit nicht bewahren können gegenüber allen separatistischen Neigungen, die sich damals zeigten.

Wenn Herr v. Kardorff die Umbenennung des bisherigen Königsplatzes in „Platz der Republik" eine Geschmacklosigkeit nennt, so muß erwidert werden, daß zum Haus der Republik, dem Reichstag, auch der Platz der Republik gehört. In unmittelbarer Nachbarschaft der Siegesallee könnte es übrigens auf eine Geschmacklosigkeit mehr oder weniger nicht ankommen. (Heiterkeit. Abg. v. Graefe und andere völkische Abgeordnete rufen: „Schmonzes!") Herr v. Graefe, wenn Geschwätzigkeit ein Merkmal jüdischer Abkunft ist, dann kommen Sie in sehr starken Verdacht. (Seiterkeit links.) Kardorffs Begründung der Notwendigkeit des Föderalismus stand auf sehr schwachen Füßen. Wir sagen mit dem Freiherrn v. Stein: Ich kenne nur ein Vaterland, das heißt Deutschland! (Erbhafter Beifall links, laute Rufe rechts: „Krispien, Crispien hat das Wort!")

Abg. **Dr. Bredt** (Wirtsch. Vgg.): Wir bestehen mit allem Nachdruck darauf, daß das Verhältniswahlrecht erhalten bleibt. (Was würde sonst aus der Wirtschaftspartei? Die Red.)

Zur Abstimmung steht nun das Gehalt des Ministers und das gegen den Minister beantragte Mißtrauensvotum.

Präsident Löbe teilt mit, daß namentliche Abstimmung über den Mißtrauensantrag beantragt sei. Er schlage vor, da viele Abgeordnete schon abgereist seien, die Abstimmung bis ans Ende der Beratung des Etats des Innern zu vertagen. Abwohl Abg. v. Graefe (Völk.) widerspricht, wird die Vertagung der Abstimmung beschlossen.

Beim Kapitel der Polizeiaufgaben führt Abg. Dr. **v. Dryander** (Deutschn. Vp.) Beschwerde darüber, daß sich in der preußischen Polizei unter Förderung des preußischen Innenministers ein Verbandsunwesen (!) bemerkbar mache. Wären die Verbände reaktionär eingestellt, so hätte der Abgeordnete dagegen natürlich nichts einzuwenden gehabt. Im übrigen schwärmt er wie ein Backfisch für den Kaisergedanken.

Abg. **Schmidt**-Köpenick (Soz.) erklärt, die Herren, die sich heute so königstreu gebärden, hätten damals nicht einen Finger für ihn gerührt. Schon am 11. November hätten

die Führer des Bundes der Landwirte beim Rat der Volksbeauftragten um gut Wetter gebeten. Deutschnationale Führer hätten sich von den Volksbeauftragten Ausweise ausstellen lassen.

Der Redner verlangt die Aufhebung der technischen Nothilfe.

Abg. **Rosenbaum** (Komm.) wendet sich gegen die vertraulichen Anweisungen, die vom Reichsinnenministerium im Jahre 1925 über den Waffengebrauch der Schutzpolizei erlassen worden sind. Nach diesen Anweisungen sollen Flüchtende bei Unruhen immer durch Schuß in den Rücken erschossen werden. Beim Gefangenentransport soll der Gefangene im Verkauf auf dem Boden liegen, das Gesicht nach unten, die Hände auf dem Rücken. Andere Vorschriften beziehen sich darauf, wie mit Handgranaten gegen Volksaufläufe zu operieren ist.

Abg. **Frölich** (Soz.) richtet **Angriffe gegen den Reichskommissar zur Ueberwachung der öffentlichen Ordnung Kuenzer.** Der Reichskommissar sei gegen Thüringen eingeschritten, so lange dort eine republikanische Regierung am Ruder war. Jetzt, wo dort eine Rechtsregierung, gestützt auf die Völkischen, wirke, lasse er die Dinge laufen und **schreite auch nicht ein, wenn aktive Reichswehrgenerale in Thüringen öffentlich die Reichsregierung beschimpfen.** Rechtswidrige Verhaftungen seien in Thüringen an der Tagesordnung.

Abg. **Dr. Philipp** (Deutschnat. Vp.) verlangt ein Verbot der republikanischen Filme, die er „volksverhetzend" nennt, und beklagt sich, daß Filme vom Reichskriegerbund nicht durchweg die Billigung der Zensur fänden.

Abg. **Rönneburg** (Dem.) betont dem Abg. v. Dryander gegenüber, den Beamten sei kein Vorwurf zu machen, die sich nach 1918 treudig zur Republik bekannt haben.

Es müßten sonderbare Menschen sein, die aus den großen, aufwühlenden Ereignissen jener Zeit nichts gelernt und nichts vergessen haben.

Eine Aufhebung des Reichskommissariats für öffentliche Ordnung könne nicht erfolgen. Wünschenswert wäre vielmehr die Errichtung einer Reichskriminalpolizei. Die vom kommunistischen Redner angeführten Polizeivorschriften stammen nicht vom Reichsinnenminister, sondern vom preußischen Innenminister. **Die Technische Nothilfe sollte jetzt nach Konsolidierung der Verhältnisse planmäßig abgebaut werden.** Das Reich sollte auf die Länder dahin einwirken, daß die Verhältnisse der Polizeibeamten neu und besser geregelt werden als bisher. Die Unsicherheit der Zukunft dieser Beamten muß aufhören.

Reichsinnenminister Dr. Külz:

Ein neues Reichsfilmgesetz ist in Vorbereitung. Dabei wird auch den vorgebrachten Beschwerden Rechnung getragen werden können. Die kommunistischen Beschwerden über die Polizeivorschriften sind unberechtigt. Wenn die Polizei gegen ihren Willen in Straßenkämpfe verwickelt wird, dann dürfen sich die Beamten nicht widerstandslos abschlachten lassen. **Die Anstellungsverhältnisse sind bei der Schutzpolizei allerdings unbefriedigend. Wir stehen über ihre Aenderung schon in Unterhandlungen.** Die Beschwerden über die verschiedenartige Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts in den verschiedenen Ländern habe Veranlassung gegeben, dem Reichsrat eine Vorlage über die Vereinheitlichung der Handhabung vorzulegen. Die Technische Nothilfe soll natürlich einmal aufgehoben werden, wenn die Verhältnisse so konsolidiert sind, daß ihr Bestehen überflüssig ist. Jetzt ist dieser Zeitpunkt noch nicht gekommen (!). Ihr Personal ist schon um 50 Prozent abgebaut, und der Abbau wird fortgesetzt.

Abg. **Meyer**-Franken (Komm.) führt Beschwerde über die Versammlungsverbote in Bayern.

Die Beratung des Haushalts des Innenministeriums wird darauf abgebrochen.

Der Haushalt für die Kriegslasten wird ohne Debatte bewilligt.

Es folgt der Haushalt des Allgemeinen Pensionsfonds.

Abg. **Roßmann** (Soz.) weist darauf hin, daß **das Reich über zwei Milliarden jährlich an Pensionen zu leisten** hat. Das sei die Folge der Torheiten und Verbrechen der monarchistischen Kriegspolitik. (Widerspruch rechts.) **Den 766 000 Kriegsbeschädigten, den 372 000 Kriegswitwen und der Million Waisen könne man die kümmerlichen Renten, die monatlich 50 Mark nie überschreiten, unmöglich kürzen.** Der Reichsaufwand für die Kriegsbeschädigten wird sich vorläufig kaum vermindern. Eine Rentenlast von etwa 500 Millionen wird noch lange Zeit die Folge der Kriegspolitik sein. Gegen eine Kürzung mancher Pensionen wäre dagegen nichts einzuwenden.

Aus den Reichshoheitsverwaltungen beziehen 150 000 Pensionäre Pensionen von jährlich 6000 Mark. Dabei handelt es sich großenteils um junge, kräftige Leute, die neben der Pension große Einkünfte haben. Es wird angeschts der kümmerlichen Kriegsbeschädigtenrenten im Volke nicht verstanden, wenn reiche Grundbesitzer neben ihren großen Einkünften noch eine monatliche Generalspension von 1000 Mark einnehmen.

Die Offiziersversorgung erfordert jährlich 200 Millionen, weil **Pensionen von 18 000 Mark jährlich und darüber sehr häufig** sind. Vor Ausbruch des Krieges gab es in der alten Armee 378 Obersten und jetzt gibt es in dieser Stellung 1744 Pensionäre. (Hört! hört! links.) Aehnlich liegt es bei allen **höheren Offizieren, deren Beförderungs- und Pensionsbedingungen man in der Kriegszeit in unerhörter Weise verbessert hat.** Hunderte von Offizieren, die vor dem Kriege an der Majorsecke gescheitert sind, beziehen jetzt Generalspensionen. Die Sozialdemokraten beantragen von der Regierung eine Aufstellung darüber, welchen Rang die pensionierten Offiziere vor dem Kriege bekleideten. Die Sozialdemokraten behalten sich vor, ein neues Pensionsfürzungsgesetz nach Ablehnung des ersten Entwurfs wieder einzubringen.

Die Republik verhältnismäßig weit über ihre finanziellen Kräfte hinaus die gleichen Offiziere, aus deren Kreisen die gehässigsten, ungerechtesten Beschimpfungen gegen die Republik gerichtet werden. Der Deutsche Offiziersbund besitzt die Unverfrorenheit, über „skandalöse Unzulänglichkeit der Offiziersversorgung" zu klagen. Es hat noch keinen Staat gegeben, der nach einem verlorenen Kriege seine Offiziere so anständig behandelt hat, wie es die deutsche Republik getan hat. **Friedrich Wilhelm III. hat nach 1806 die Offizierspensionen einfach gestrichen.** Wir sind keineswegs gegen das Offizierkorps eingenommen, und haben immer anerkannt, daß der deutsche Offizier im allgemeinen sich tapfer gehalten und seine Pflicht getan hat.

Rosse hat sich besonders warm für die Offizierspensionen eingesetzt, aber die führenden Offiziere haben ihm mit Wortbruch und mit dem Kapp-Putsch gedankt. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Sogar der Hochverräter **Ehrhardt** bekommt von der Republik Pension und **soll angeblich sogar die Pension für die Zeit nachgezahlt erhalten, in der er sich steckbrieflich verfolgt im Auslande aufhielt. Der Pensionsfonds ist zu der Erwerbsquelle für viele Putschisten, Hochverräter und Republikfeinde geworden. 19 fürstliche Pensionsempfänger beziehen aus diesem Fonds allein über 100 000 Mark jährlich.** Angesichts des ungeheuren Undanks, den die Republik auf diesem Gebiete erlebt, müssen diese Dinge einmal klargestellt werden.

Abg. **Lauerenz** (Deutschnat.): Wir denken nicht daran, die Kriegsrenten zu kürzen, aber wir erklären, daß es sich bei den Offizierspensionen um wohlerworbene, erdiente Rechte handelt, an denen wir nicht rütteln lassen. Es ist selbstverständlich (!), daß die Pension sich immer nach dem Rang richtet, den der Offizier zuletzt bekleidet hat. Der Zusammenbruch ist nicht von Offizieren und Soldaten verschuldet worden. Der deutsche Soldat im Heer und in der Marine hätte nie gemeutert, wenn er nicht von den Sozialdemokraten belogen und betrogen (!!!) worden wäre. (Große Unruhe bei den Soz.)

Abg. **Brüninghaus** (D. Vp.) hält es ebenso wie der Vorredner für angebracht, sich bei der Pensionsregelung über peinliche Härten in manchen Fällen zu beklagen. Ein Pensionskürzungsgesetz würde einen bedenklichen Eingriff in wohlerworbene Rechte bedeuten und nur mit der für Verfassungsänderungen erforderlichen Mehrheit beschlossen werden können. Der Redner ersucht weiter, die Kammerschrift über die einmalige Abfindung weitherzig auszulegen und ihre Anwendung den Versorgungsämtern zu überlassen.

Abg. **Tiedt** (Komm.) klagt über brutalen Abbau der Unterstützung der eigentlichen Kriegsopfer, während auf der anderen Seite die Versorgung der Offiziere immer weiter ausgebaut werde.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch, 1 Uhr (Fortsetzung der Beratung des Etats des Innern).

Wird Deutschland trockengelegt?

Reichstagsausschuß und Gemeindebestimmungsrecht

Der Reichsausschuß für das Gemeindebestimmungsrecht veröffentlicht eine Erklärung, in der er darauf hinweist, daß das Gemeindebestimmungsrecht nicht auf die „Trockenlegung" Deutschlands abzielt. Die Möglichkeit, den Ausschank geistiger Getränke in der einzelnen Gemeinde ganz zu unterbinden, ist von der Reichsregierung selbst im Schankstättengesetzentwurf von 1923 vorgeschlagen worden. Diese Möglichkeit ist begründet für gewisse Fälle, z. B. für Gartenstädte, aber sie ist nach der Auffassung des Reichsausschusses nicht das Wesentliche des Gemeindebestimmungsrechts und wird auf absehbare Zeit nur in einzelnen Fällen zur Verwirklichung kommen, zumal da der Handel mit geistigen Getränken (abgesehen vom Branntweinkleinhandel) und die Herstellung von solchen, sowie der Hausverbrauch vom Gemeindebestimmungsrecht unmittelbar nicht berührt werden.

*

Bayern „ehrlich entrüstet"

Im Verfassungsausschuß des bayerischen Landtags wurden die Eingaben zur Bekämpfung des Alkoholismus besprochen. Das Gemeindebestimmungsrecht fand wenig Gegenliebe. Der Vorsitzende des Ausschusses bemerkte, der Ausschuß sei über den Gedanken einer Trockenlegung Bayerns ehrlich entrüstet.

*

Wie uns mitgeteilt wird, wurde eine Ortsgruppe Berlin des „Reichsausschusses gegen das Gemeindebestimmungsrecht" gegründet.

Die Geldgeber der Schwarzen Reichswehr

Ein zugeknöpfter Zeuge vor dem Femeuntersuchungsausschuß des Landtags – Der Stinnes-Direktor verfügte über Reichswehrgespanne – Sabotage der Mordaufklärung – Die „Irrtümer" des Kleiderdirektors

Der Fememorduntersuchungsausschuß des preußischen Landtags vernahm gestern Regierungsrat Dillinger vom Reichskommissariat für die öffentliche Ordnung als Zeuge. Er erklärt: Mir ist kein einzelner Fall bekannt, daß eine bestimmte Person oder eine bestimmte Organisation an die Schwarze Reichswehr Unterstützungen gegeben hätte. Dem Reichskommissariat war zwar bekannt, daß die S.A.-Leute als „Landbundsoldaten" oder „Stinnes-Soldaten" bezeichnet wurden; amtlich ist dem Kommissariat aber über die Ursachen dieser Benennung nichts bekannt geworden.

Abg. Obuch (Komm.) erklärt: Sie müssen doch als Nachrichtensammelstelle diesen wichtigen Dingen nachgegangen sein. Bei Kommunistenprozessen bin ich öfter auf die Tätigkeit Ihrer Nachrichtenstelle gestoßen; sie wird doch also auch hier Erkundigungen eingezogen haben.

Zeuge: Mir ist aus Vernehmungsprotokollen bekannt geworden, daß nach dem Küstriner Putsch verhaftete S.-A.-Leute aussagten, ihre Offiziere hätten erklärt: „Ihr werdet vom Reichslandbund verpflegt."

Abg. Obuch (Komm.): Es sind Ihnen doch Informationen von privater Seite zugegangen?

Zeuge: Das hat hier keinen Zusammenhang mit dem mir präzise gestellten Beweisthema.

Abg. Obuch (Komm.):

Das Attentat auf den Innenminister Severing ist von Privatpersonen Ihnen gegenüber auf die Schwarze Reichswehr zurückgeführt worden und die Quelle für die Mittel wurden im Reichslandbund angegeben.

Zeuge: Ich erinnere mich im Moment daran nicht.

Abg. Obuch: **Auch Mittel für die Schwarze Reichswehr sollen sogar über Reichswehrkassen geleitet und dann den Führern der Schwarzen Reichswehr zugegangen sein.**

Zeuge: Mir ist nur als Behauptung bekannt geworden, daß lediglich Lebensmittel und Geld vom Landbund für die Schwarze Reichswehr gegeben sein sollen. Positives wissen wir darüber nicht. **Das Reichswehrministerium hat immer geantwortet: Wir haben mit der Schwarzen Reichswehr nichts zu tun!** (Bewegung.) Dadurch (!) ist es dann auch niemals zu der Frage gekommen, woher die Gelder für die Schwarze Reichswehr stammen. (Unseres Erachtens wäre es dann **erst recht Pflicht des Reichskommissariats gewesen, sich um die Drahtzieher der Bandenbildung zu kümmern.** D. Red.)

Abg. Obuch: Wer zeichnete diese Auskünfte im Reichswehrministerium verantwortlich?

Abg. Dallmer (Deutschnat. Vp.): Ich beanstande diese Frage, weil sie mit dem Beweisthema nichts zu tun hat.

Es entwickelt sich darüber eine lebhafte Geschäftsordnungsdebatte. Schließlich erfolgt ein Ausschußbeschluß dahin daß die Frage zuzulassen sei.

Abg. Rothe (Dnat.) beantragt für die Beantwortung der Frage eine vertrauliche Sitzung.

Nachdem der Abg. Riedel (Dem.) erklärt hat, der Reichswehrminister habe sich ausdrücklich für Verhandlung dieser Dinge in aller Oeffentlichkeit ausgesprochen, lehnte der Ausschuß den Ausschluß der Oeffentlichkeit für die Beantwortung der erwähnten Frage ab.

Zeuge: **Ich muß die Auskunft auf diese Frage verweigern,** da die mir von meiner vorgesetzten Behörde erteilte **Aussageerlaubnis nicht so weit geht.**

Der Zeuge erhält den **Auftrag, sich die Aussagegenehmigung für die Frage zu beschaffen,** wer die Auskünfte des Reichswehrministeriums an das Reichskommissariat für die öffentliche Ordnung verantwortlich zeichnete und sich die Aussagegenehmigung über alle internen Zusammenhänge zwischen der Reichswehr und der sogenannten Schwarzen Reichswehr bzw. den Arbeitstrupps zu beschaffen. — Seine Vernehmung wird einstweilen ausgesetzt.

Nächster Zeuge ist der Direktor Laux, der bis Ende Dezember 1923 die Stinnesschen Stanz- und Emaillierwerke in Küstrin geleitet hat. Er beruft sich auf die drohenden Polen-einfall. Bei der Abteilung K. der er sich zur Verfügung stellte, lernte er Schulz kennen. Dann fährt er fort:

Für mich handelte es sich um eine legale, übertatsmäßige Truppe. Ich habe auf die Legalität großen Wert gelegt. (Zuruf des Abg. Obuch: **Aber auf die übertatsmäßige!** — Glocke des Vorsitzenden.).

Mein ehemaliger Werksicherheitsbeamter Wiesenhütter meldete mir eines Tages, daß meine Erschießung direkt von der kommunistischen Zentrale in Berlin befohlen sei. (Heiterkeit.) **Darauf ließ ich mir vom Zeughaus in Küstrin mehrere Pistolen und eine Kiste Handgranaten kommen.** Ich habe auch finanziell die Schwarze Reichswehr unterstützt. Dazu fühlte ich mich moralisch verpflichtet, weil die **Reichswehr während verschiedener Bauunternehmungen uns Gespanne gestellt hatte.** Es handelt sich höchstens um 3000 bis 5000 Mark.

Der Zeuge Laux bekundet weiter, es sei ihm von der Kommandantur in Küstrin vom Oberst und einem anderen Offizier nahegelegt worden, Unterstützungen an die Schwarze Reichswehr zu zahlen. Die Erlaubnis, Geld zu geben, sei ihm in Hamburg ausdrücklich von Stinnes erteilt worden. Im übrigen will er Näheres über den Charakter der Schwarzen Reichswehr nicht gewußt haben. Die Akkreditierung durch die zuständigen Stellen habe ihm genügt.

Auf die Frage des Abg. Obuch (Komm.), **an wen der Zeuge das Geld gesandt habe,** antwortet dieser, er habe es öfter an Schulz selbst gesandt, dann auch an einen Offizier, den die Kassenführung in Küstrin unterstanden habe, ferner an den Adjutanten Hauptmann Lindig. — Abg. Obuch (Komm.): Also **an einen legalen Reichswehroffizier?** — Zeuge: Ja.

Auf der Kommandantur wurde dem Zeugen Laux erklärt, die K.-Truppe sollte im Rahmen der Reichswehr gegen die Polen verwendet werden.

Dann erfolgt die Vernehmung des Zeugen Wiesenhütter, von dem der Zeuge Laux erklärte, er sei als kommunistischer Spitzel bei ihm tätig gewesen. Wiesenhütter erklärt: Laux stellte mich eines Tages Schulz vor und sagte dabei zu Schulz: Das ist Wiesenhütter, den wir, wenn wir mal für unsere Sache jemanden brauchen, verwenden können." Laux sagte auch zu Schulz: „Es ist wieder Geld eingetroffen." Schulz erklärte: „Es wird aber auch hohe Zeit." Mir war bekannt, daß Laux und Mai bei der Schwarzen Reichswehr tätig waren. Laux, der nur Vizefeldwebel war, wollte dort den Hauptmann spielen, und der Buchhalter Mai, der nur Unteroffizier war, wollte gern Offizier werden. Die Schwarze Reichswehr hat der Zeuge als eine Verstärkung der Reichswehr angesehen. **Die Waffen der Schwarzen Reichswehr hätten sich zum Teil im Zeughaus in Küstrin befunden.** Laux sollte, wie dem Zeugen von seinem Vertrauensmann (den Namen will er nicht nennen) mitgeteilt wurde, erschossen werden, weil er eine Funkstation für militärische Zwecke eingerichtet habe. Der Buchhalter Mai habe ihm, dem Zeugen, erklärt,

wer in der Schwarzen Reichswehr als Verräter erkannt würde, würde abgeschrieben. In jener Zeit habe sich auch ein Mordfall in Küstrin ereignet.

Nach seiner Ansicht müssen die Führer der Schwarzen-Reichswehr-Truppe von der Beseitigung angeblicher Verräter gewußt haben. Einmal habe ihm Kriminalkommissar Stärke aus Küstrin gesagt, ihm sei der Aufklärung des Mordfalles, der zweifellos von der Schwarzen Reichswehr ausgeführt sei, zu helfen. **Er, der Kriminalkommissar, komme nicht hinter den Mord, da er von seinen Vorgesetzten keinerlei Auskunft darüber erhalten könne.** Diese Mitteilung ruft im Ausschuß Bewegung hervor.

Zeuge Laux wendet sich erregt dagegen, daß der Zeuge Wiesenhütter angibt, er habe damals bereits gewissermaßen von Fememorden gewußt. Zeuge Wiesenhütter verbittet sich energisch die Unterstellung, als ob er falsch aussage.

Nach der Mittagspause teilt Oberjustizrat Wirth mit, daß Erich **Klapproth in sieben Fällen des Fememordes,** Mordverschuchs und der Anstiftung zum Morde und sein jüngerer Bruder Walter in einem Falle, dem der Ermordung des Gröschke, der Beihilfe zum Morde verdächtigt werde.

Zeuge Generaldirektor Stier, der Inhaber einer Kleiderfabrik, lernte Schulz Mitte 1923 kennen, und zwar durch den Oberleutnant Pannwitz, der sich damals wegen des Kapp-Putsches „Barke" nannte. Schulz wollte für den Zentralverband der Landarbeiter, der zwei Millionen Mitglieder (!) habe, Bekleidungsstücke kaufen, aus dem Geschäft wurde indessen nichts Rechtes, weil Schulz dann verhaftet wurde. Es seien, wie der Zeuge weiter erklärt, nur einige Lieferungen erfolgt, und zwar sowohl vor dem Küstriner Putsch wie auch nach dem Küstriner Putsch.

Abg. Kuttner (Soz.): Das wäre ja interessant, denn hier wurde behauptet, Schulz sei erst 1924 im Zentralverband angestellt worden.

Der Zeuge erklärt, bestimmt seien alle Lieferungen im Jahre 1923 erfolgt, die letzten unmittelbar nach dem Küstriner Putsch. Schulz habe immer gesagt, er hätte Verbindung mit dem Zentralverband der Landarbeiter. Während der Zeuge weiter behauptet, er habe einmal der Kompagnie Barke 20 Anzüge geschenkt, hat er vor der Polizei ausgesagt, er habe an Mitglieder der Schwarzen Reichswehr nie Zuwendungen gemacht.

Auf Fragen des Abg. Obusch (Komm.) erklärt der Zeuge, er kenne auch Umhofer, Wurster, Halbschuh und noch andere Männer, von denen Abg. Obusch (Komm.) behauptet, daß sie wegen Fememorden verhaftet oder gesucht würden und zum Vollzugskomitee der Feme der Schwarzen Reichswehr gehörten. Er erklärt, er hätte nichts davon gewußt, daß diese Leute mit Fememorden in Verbindung ständen.

Abg. Rothe (Deutschnat.) hält dem Zeugen vor, daß der Zentralverband der Landarbeiter nur 10000 Mitglieder habe und nicht etwa zwei Millionen, wie Schulz dem Zeugen gesagt haben soll.

Der Zeuge bekundet, es sei wohl möglich, daß er sich auch darin irre. Schulz könne auch nur von „Landarbeitern" gesprochen haben. (Erregung links.) Ich, so erklärt der Zeuge, halte Schulz auch heute noch hoch, was ihm auch vorgeworfen wird. (!!)

Abg. Kuttner (Soz.):

Nachdem Sie von deutschnationalen Abgeordneten darauf aufmerksam gemacht wurden, daß durch Ihre Aussagen deutschnationale Kreise geschädigt werden könnten, schränken Sie Ihre Aussage ganz auffällig ein.

Ich möchte Sie fragen: Haben Sie Ihre erste Aussage nach bestem Wissen gemacht?

Zeuge: Jawohl. Da ich unter Eid aussage, muß ich schon einen Irrtum für möglich halten.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung erklärt der Zeuge auf Befragen durch den Abg. Dr. Deerberg (Deutschnat.), die Kleiderlieferung könnte auch erst nach dem Küstriner Putsch erfolgt sein. Der Ausschuß beschließt, den Zeugen am Montag unter Verlegung seiner Geschäftsbücher nochmals zu hören.

Dann soll nochmals Regierungsrat Dillinger vernommen werden. Er erklärt, der Reichsinnenminister habe unter Bezugnahme auf einen **Kabinettsbeschluß vom März 1925** (als die Deutschnationalen regierten! D. Red.) die **Aussagegenehmigung verweigert,** da es sich um Vorgänge innerhalb der Reichsverwaltung handle, die vor Länderparlamente nicht gehörten.

Die Vernehmung des Zeugen wird darauf vertagt.

Es folgt dann eine nichtöffentliche Sitzung, in der beschlossen wird, bei der Vernehmung Schulz' und Klapproths in Moabit nur Fragen zur Klärung der politischen Zusammenhänge vorzulegen.

Aus Versehen vergiftet

Sechs Kindesopfer in einem Säuglingsheim

Wien, 12. März.

Im Säuglingsheim in Baden bei Wien sind im vergangenen Jahre sechs Kinder, die an Diphteritis erkrankt waren und mit einem Diphterieserum geimpft wurden, gestorben. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, da man der Ansicht war, daß das Serum verdorben gewesen sei, doch verliefen alle Versuche, die an Tieren gemacht wurden, negativ. Die Untersuchung wurde weitergeführt und jetzt hat sich ergeben, daß im pharmazeutischen Institut in Wien ein grober Fehler bei der Füllung der Gläsphiolen begangen worden war. Durch ein Versehen wurde nämlich in die Gläser, die für Baden bestimmt waren, statt des Diphterieserums, ein schweres Gift gefüllt, an dem die Kinder zugrunde gingen.

Es kann weiter für den Volksentscheid gesammelt werden. Die von der Kommunistischen Partei eingeleitete öffentliche Geldsammlung, um die Mittel für die Vorbereitung des Volksentscheids aufzubringen, die von einzelnen Länderregierungen verboten wurde, bedarf nach einer Mitteilung des preußischen Staatskommissars für die Wohlfahrtspflege keiner behördlichen Genehmigung, da sie der Vorbereitung einer verfassungsmäßig vorgesehenen Abstimmung dient und somit einen rein politischen Zweck verfolgt.

Männliche Personen

Arbeitslose,
intelligente, redegewandte Herren finden günstige Gelegenheit für lohnende Tätigkeit (auch nebenberuflich) als Abonnentenaquisiteure für eine bekannte große Berliner Tageszeitung. Meldung mit Legitimationspapieren **Schützenstraße 24/25,** morgens ½9 Uhr.

Pliefformen-Arbeiter(innen), geübte, verl. **H. Fuchs,** Dresdener Str. 34/35.

Weibliche Personen

Hauspersonal

Aufwartung sof. ges. für einige Stund. vorm. **Lustig, Eichlamp,** Königsweg 101.

Buchbinder-Lederarbeiter

Perfekte tüchtige Täschner
auf gute eingeschlagene Nietbügeltaschen mit Einrichtung außer dem Hause **gesucht.**
Adolf Rosenberg jr.,
Oranienstraße 120/21.

Maler-Lackierer

Maler mit Werkstatt, der Küchenmöbel zum streichen übernehmen will, kann sich meld., aber nur a. d. Branche. Material muß gelief. werd. Strowitz. 23.

Schneider

S. Großst. m. m. Zossenerstr. 38, 3 Tr. r.

Mantells, Mantells, Mantells, die flott und sehr sauber liefern können, außerm. **Majewski,** Kochhannstr. 4, Laden.

Ulsterschneider
außer dem Hause suchen
Müller & Lange,
Markgrafenstraße 76.

Großstückschneider für nur beste Maßarbeit, im Norden wohnh., verst. Angeb. bisher. Tätigk. erwünscht, unt. **Ges. M. 155** an **Rudolf Mosse,** Babstraße 61.

Schuhmacher

Perfekte Zwickerin
von Hausschuhfabrik sofort gesucht.
„Thermo" Hausschuhfabrik,
Berlin N. 4, Chausseestr. 42.

Tücht. Oberlederaufrauherin
sucht **Luxusschuhfabrik Herman Diamant,** Gr. Frankfurter Str. 78.

Ledergroßhandlung
sucht bei Provinzschuhmachern eingeführte, tüchtige **Reisende.**
Antritt kann sofort erfolgen. Lückenlose Angebote mit Bild unter **Ko. S. 305** an **Rudolf Mosse,** Rosenthaler Straße 48.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen älteren, **erfahrenen**

Schuhmacher
auf saubere Maßarbeit. Bezahlung nach Tarif.
Werkstätten des Oberlin-Krüppelheims, Nowawes bei Potsdam, Lindenstr. 37.

Tischler

Tischlerei, 150 qm, Masch. u. Bänke, evtl. geteilt z. **vert. Off. u. O.K. 1154,** Rudolf Mosse, Gr. Frankfurterstr. 101.

Vermischte Anzeigen

Röhrenapparat tauscht gegen Motorrad Komowski, Alexandrinenstraße 55.

Verkäufe

Getragene Herrengarderobe, tadellos erhalten, **Gelegenheitskäufe** in Pelzwaren, große Auswahl, billige Preise, Leihhaus Spiegel, Chausseestr. 7. Keine Lombardware.

Wenig getragene Jackettanzüge, Taillenmäntel, Sportpaletots, Gummimäntel, Gesellschaftsanzüge, Bauhanzüge verkauft und verleiht spottbillig Halpern, Rosenthalerstraße 4, erste Etage.

Delgemälde billig, auch Tausch. Malerateller, Uhlandstraße 51.

Manuldrbe verkauft spottbillig Klingbeil, Weißensee, Kronprinzenstraße 9.

Schaftstiefel (27) vier Mark verkauft Dieckhoid, Kochhannstraße 17.

Spottbillig verkaufe wenig getragene erstklassige Jackettanzüge, Gehrockanzüge, Cutawayanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge, Paletots, Taillenmäntel, Hosen, Spezial Bauchanzüge, Paletots, Verleih von Gesellschaftsanzügen. Pfandleih, Weingarten, Prinzenstraße 83.

Lackierofen verkauft Erbab, Neue Jakobstraße 18.

Damenmäntel direkt Werkstatt, Homespunmäntel 4,00, Tuchmäntel 7,50, imprägnierte Covercoatmäntel 13,50, Rippmäntel, reinwollene Modetuchmäntel 14,00, Gummimäntel 17,50, Sportkostüme, Ganzfutter, 13,50, Modellkostüme spottbillig. Riesenauswahl, Altmann, Rosenthalerstraße 44, III. Borderhaus.

Sommerpaletot, schwarz, 48. Seeger, Weidenweg 20.

Möbel

Patentmatratzen „Primissima", Metallbetten, Auflegmatratzen, Chaiselongues, Walter, Stargarderstraße achtzehn, Spezialgeschäft.

Runden Eichentisch, fast neu, Terrenty, Fuldastraße 40.

Kücheneinrichtung, gut erhalten, Lampe, Libauerstraße 13, III.

Musik-Instrumente

300.— an gebrauchte Pianos, Teilzahlung. Pianobrener, Georgenkirchplatz 21, Alexanderplatz.

Piano, schwarz, gradsaitig, 280. Witt, Cothenius straße 14.

380 gebrauchte Pianos, fabrikneue spottbillig. Klaviermacher Preißchat, Ringstraße 38.

Tiermarkt

Schäferhund. Mannfest, 50.— verkauft Uhrmeister, Mirbachstraße 66.

Kaufgesuche

Zahngebisse, Platinabfälle, Goldbruch, Silberfachen, Silbermünzen, Edelmetall-Einkaufsbüro Walter Friedlaender, Weberstraße 31.

Pianos kauft höchstzahlend Preißchat, Weinmeisterstraße 10/11, Norden 6106.

Taufsprecher sowie Empfangsapparat, Zubehör kauft Wittner, Hohenneuendorf.

Vermietungen

Laden abzugeben Alte Schönhauserstraße 4, Norden 2920.

Möblierte Vorderzimmer vermietet Liebe, Glogauerstraße 27.

Mietsgesuche

Möblierte Zimmer gesucht. „Postlagerkarte 225", SW. 68.

Terrimmer alten Westen, Postlagernd „Karlhein", C., Königsgraben.

Kochstr.de, möbliert oder teilmöbliert, gesucht. Bartel, Wildenbruchstraße 4.

Sie fühlen sich neugeboren!

Nicht nur ca. 6, sondern die **12** mineralischen Salze des
Dr. Schröders Aufbausalz
halten Sie gesund! 12 Salze sind höchst notwendig Ihr **Blut gesund** und **rein** zu erhalten, **Schlacken** und **Versäuerung,** die Ursachen organischer **Krankheiten,** zu verhindern; Ihre **Verdauung** ordentlich zu regeln. 12 Salze und nicht eines weniger benötigen Sie zum **Aufbau** und zur **Gesunderhaltung** aller **inneren Organe.** Wenn **nur ein** Salz fehlt, so ist die Gesamtwirkung bei Nährsalzen stark beeinträchtigt.

Weisen Sie Nachahmungen, die von unserem Urheberrecht auf den Namen „Aufbausalz" zehren wollen, zurück; es gibt dem Wort und Wert nach nur ein Aufbausalz, nämlich:
Dr. Schröders Aufbausalz

mit dem Kennzeichen auf Packung und Flasche:

TÄGLICH 2 × 1 PRISE Dr. SCHRÖDER'S AUFBAU-SALZ = 1 GANZES LEBEN JUGEND

Kleinkur Mk. 1.20 Großkur Mk. 3.—
In Apotheken und Drogerien zu haben.
Vitamin-Nährsalz-Ges. m. b. H., Hamburg 36
Generalvertrieb: „Vita" Vertriebs-Handelsges. m. b. H., Berlin SW. 48, Besselstrasse 19, I. Stock, Ecke Charlottenstrasse. Telefon: Dönhoff 349.

Das beste Buch für unsere Söhne!
GUSTAV MITTELSTRASS
DER JUNGE MANN
WEGE ZUR LEBENSGESTALTUNG
Mit 45 Zeichnungen von Otto Schoff. Ganzleinengeschenkband M. 9.–
Vierseitiger illustrierter Prospekt kostenlos!

Düsseldorfer Tageblatt:

„Der durch seine verdienstvolle Arbeit im Badischen Unterrichtsministerium bekannte Verfasser hat durch dieses wertvolle Buch, unterstützt durch hervorragende Mitarbeiter, eine recht fühlbare Lücke geschlossen. Das Buch ist mit umfassendem Verständnis und warmer Einfühlung geschrieben, richtunggebend und wegweisend in dieser chaotischen Zeit."

Rudolf Mosse, Buchverlag, Berlin

Amerikanische Sechstagehetzjagd

Mac Namara — Giorgetti an der Spitze

„Man kann sich in Europa keinen Begriff davon machen, wie in Amerika die Sechstagerennen gefahren werden", so schreibt der Schweizer Neunfahrer Oskar Egg in einem Brief. Und in der Tat übertreibt das, was ein New-Yorker Sechstagerennen bietet, alle europäischen Begriffe von einer derartigen Konkurrenz. Die europäischen „Six Days" sind, an den amerikanischen gemessen, die reinsten Waisenfinder. Was sich in dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten dem Zuschauer an Hetzjagden bietet, mutet geradezu phantastisch an. Die Nächte sind ein ununterbrochener Wirbel sich überstürzender Ereignisse.

Am Mittwoch abend setzten die Rundengewinne von neuem mit unverminderter Heftigkeit ein. Um 12 Uhr 30 Minuten wurde Walthour das Opfer eines Sturzes, er mußte mit gebrochenem Schlüsselbein von der Bahn getragen werden. Sein Partner Horan schied nach einigen Stunden ebenfalls aus, da sich für ihn kein Partner fand. Noch vor der Zwei-Uhr-Wertung gab es neue Vorstöße. Die 24-Uhr-Spurts sahen nacheinander Goosens, Bello, Goossens, Stofelmyck, Caton, Benezatto, Sergent, Lacquehan, Spencer, Fenn und Spencer siegreich. Nach 97 Stunden wurden 2138,860 Kilometer registriert und der folgende Stand bekanntgegeben: MacNamara—Giorgetti 115 Punkte: zwei Runden zurück: Goossens—Stofelmyck 122, Walters—MacBeath 112; drei Runden zurück: Beltman—Stockholm 124, Grimm—Winter 70; fünf Runden zurück: Coburn—Petri 123; sechs Runden zurück: Wambst—Lacquehay 84; sieben Runden zurück: Egg—Caton 135, Taylor—Hanley 77; 10 Runden zurück: Spencer—Benezatto 134; 11 Runden zurück: Bello—Costello 97; 12 Runden zurück: Sergent—Faudet 144, Fenn—Maddon 78; 13 Runden zurück: Keller—Rockler 49 Punkte.

Das Brandunglück in Fürth

Sechs Tote und zwei Schwerverletzte

Pfarrkirchen, 12. März. (Privat.)

Bei der Aufräumungsarbeiten nach einem Brande im Stallgebäude des Gastwirts Weitl in Fürth bei Pfarrkirchen stürzte eine Zimmerdecke ein, wodurch drei Feuerwehrleute getötet und zwei weitere Personen schwer verletzt wurden. Aus Sorglosigkeit hatte man die Dorfbewohner zu den Aufräumungsarbeiten zugelassen. Das Gemäuer aber war derart morsch, daß unter dem Einfluß des starken Westwindes die **drei Meter hohe Giebelmauer plötzlich zusammenbrach.** Während sich zwei junge Leute und eine Frau noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, wurden **drei Burschen im Alter von 20 bis 24 Jahren unter den Trümmern begraben. Der ledige Dienstknecht Brandhuber und der Musiker Lenz waren sofort tot, der Hofbesitzerssohn Brauncis starb auf dem Wege ins Elternhaus.** Eine eingehende Untersuchung ist eingeleitet.

Stettin, 12. März.

Bei einem bei dem Besitzer Wolff ausgekommenen Stallbrand in Liechow auf Rügen **verbrannten 19 Kühe, 9 Schweine, einige Schafe, das gesamte Geflügel** sowie eine Menge Futtervorräte und landwirtschaftliche Maschinen.

Zwei böswillige Alarmmacher festgenommen. In der letzten Nacht wurde die Feuerwehr nach dem Harzburgplatz und kurz darauf nach der Steinmetzstraße 106, Neukölln, böswilligerweise alarmiert. Die Täter, ein Tischler Johann Dehn aus der Tauptzer Straße 11, und der Oberkellner Wilhelm Braaber aus der Elisabethkirchstraße 6 in Berlin wurden festgenommen. — In Britz, Gradestraße 1, brannte heute früh ein Stall. Es gelang, alle Tiere in Sicherheit zu bringen. — Im Grundstück Wilsnacker Straße 65 brach Feuer aus. Die Flammen konnten auf dem Dachstuhl und einige Bodenverschläge beschränkt werden.

Selbstmordversuche. Der 23 Jahre alte Arbeiter Franz E. aus der Kaiser-Friedrich-Straße in Pankow versuchte sich mit Gas zu vergiften. — Anscheinend aus Schwermut versuchte sich das Hausmädchen Grete S., 21 Jahre alt, Invalidenstraße wohnhaft, durch einen Schuß in die Brust das Leben zu nehmen. Die Schwerverletzte wurde in das Lazarus-Krankenhaus gebracht.

Das Kinderheim Lichtenrade, Feuerwehrdienstgebäude, Dorfstraße 41a, wird am 15. März eröffnet werden. Zur Aufnahme ist eine so große Anzahl Kinder gemeldet worden, daß es notwendig werden wird, erst eine engere Auswahl zu treffen. Leider stehen zurzeit nicht größere Räumlichkeiten zur Verfügung, damit alle Kinder hätten Aufnahme finden können.

Besuch aus Leipzig. Ein billiger Sonderzug aus Leipzig trifft am Sonntag um 8 Uhr 56 Minuten vormittags auf dem Anhalter Bahnhof ein. Die Rückfahrt erfolgt um 8 Uhr 10 Minuten abends ab Anhalter Bahnhof.

Das Sonnabend-Rundfunkprogramm

Allgemeine Tageseinteilung für de Montag. **4 Uhr** nachm.: **„Plaudereien an Bord."** (Werbeveranstaltung der Barotti A.-G.) **4.30—6 Uhr** nachm.: **Zur Unterhaltung.** 1. a) Flotow: Polterlied aus der Oper „Martha"; b) Nicolai: Als Büblein klein, aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor"; c) Fischer: Im tiefen Keller (Jüngling). Dirk Moore: Boys. 2. H. Bandlow: Reichsau ab den Jahrmarkt. Gustav Bellin, plattdeutsche Rezitation. 3. a) Schubert: La Pastorella (deutsch von Reinhaum); b) Schubert: Zufriedenheit (Zgalin); c) Brahms: Das Mädchen spricht (O. Fr. Gruppe); d) Brahms: Wiegenlied (Scherer). Edith Dioly von der Berliner Staatsoper, Sopran. 4. Gustav Gorbs: Trio für drei Violinen, op. 46. Leicht bewegt — Ziemlich langsam — Menuett. Rondo. Kammermusiker: Gustav Gorbs, Karl Arnold, Friedrich Schmitt. 5. a) Franz Rieß: Das Blatt im Buche (A. Grün); b) Max Brahe: Ich stand vor deinem Fenster; c) Franz Rieß: Das alte Lied (H. Heine). Dirk Magee. 6. a) Hugo Gräbke: In der Mitnat dreimal Prosit; b) N. Tarnow: De fine Knecht. Gustav Bellin. 7. a) Reger: Walzeinsamkeit; Volkslied; b) C. Wolff: Mädchen (Zaktare); c) Griechisch-Wiegenlied (Germontoff); d) Goldmark: Die Quelle (Chamisso). Edith Dioly. Am Flügel: Bruno Seidler-Winkler. Hans-Breder-Schule (Bildungsfurse) Abteilung Sprachunterricht. 6.30 Uhr abends: **Esperanto** (Direktor Julius Glück). 7 Uhr abends: **Medizinisch-hygienische Plauderei.** (San.-Rat Dr. Paul Frank.) 7.25 Uhr abends: Prof. Dr. Joh. M. Verweyen, Bonn: **„Leitgedanken zur Lebenskunst."** Hans-Breder-Schule (Bildungsfurse) Abteilung Volkstanz. 7.35 Uhr abends: Universitätsprofessor Dr. F. Babinger: **„Die Welt des Islam (Persien und Afghanistan)."** 8.30 Uhr abends: **„Ein Abend im Variété."** Unter Mitwirkung des Berliner Funkorchesters. Dirigent: Bruno Seidler-Winkler. Anschließend: Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitansage, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theater- und Filmdienst. **10.30—12 Uhr** abends: **Tanzmusik.** (Funk-Tanz-Kapelle, Leitung: Konzertmeister Franz v. Szwanowski.)

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1300 Meter.

3—3.30 Uhr nachm.: Einheitszeitsignale. Prof. Dr. Ansel, Oberregierungsrat Wettermann. 3.30—4 Uhr nachm.: R. Beling, Referentin im Landwirtschaftsministerium: Die Lehrerin der landwirtschaftl. Haushaltungsschule als Volkserzieherin. 4—4.30 Uhr nachm.: Dipl.-Gartenbauinspektor Günther: Die Bepflanzung. 4.30—5 Uhr nachm.: Herm Walther, Gewerbeschulschreiberin: Die Milch und was wir in der Küche von ihr wissen sollten. 8.30—10 Uhr abends: Uebertragung aus Berlin (einschl. Wetterdienst). 10.30—12 Uhr abends: Uebertragung aus Berlin.

Verein der Greifswalder in Berlin. Sonnabend, abends 8 Uhr, im Pfefferberg, Schönhauser Allee 176, Faschnachtskränzchen. Gäste willkommen.

Berliner Eisperantoverein. Dienstag, 16. März, abends 8 Uhr, „Alten Askanier", Anhaltstraße 11, Vortrag von Herrn Markuse über „Wortbildung in Esperanto". Eintritt frei. Gäste willkommen.

Der Portepeefähnrich Otto Hildebrandt und Frau, Wrangelstraße 21, feiern am 13. März die Silberhochzeit.

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Feuilleton und die Beilagen: Alfred Müller-Heyd, für Groß-Berlin und den übrigen Teil des Blattes: Heinrich Heppenheimer; für den Inseratenteil: Paul Graß; sämtlich in Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Heute: „ULK" und „Jede Woche Musik."

• Theater • Konzerte •

Staatstheater
Opernhaus. 7 Uhr: **Wozzeck** Oper a. Königsplatz. 7½ U. 72. V. **Tiefland**
Schauspielhaus 8 Uhr. 62. V. **Duell am Lido** Schillerth. Charlbg. 8 Uhr **Spiel d. Lebens**

Direktion Max Reinhardt.
Deutsches Theater. 8 Uhr: Norden 10334—38.
Juana und Maximilian v. Werfel. Regie: Max Reinhardt.
Hartmann, Binder, Deutsch, Vallentin, Koppenhöfer, Kaiser-Titz, Bildt, Kühne, Bonn, Schaufuss, Gregori, Henckels, Schwannecke, Steckel, v. Wangenheim, Fernau, Wolfgang, Lange.
Kammerspiele, 8¼ Uhr: Norden 10331—38.
Josephine v. Herm.-Bahr. Regie: Eugen Robert.
Orska, Klöpfer, Brausewetter, Kaiser-Titz, Gronau, Bonn, Wieman, Torsing, Evans.
Die Komödie 8 Uhr: Bismarck 2414, 7316.
Viktoria von Maugham.
Musik: Mischa Spoliansky. Regie: Max Reinhardt.
Bleibtreu, Darvas, Denera, Sandrock, Bois, Götz, Gülstorff, Otto, Romanowsky.

Barnowsky-Bühnen
Th. Königgrätzer Str. Hasenheide 2110.
8: **Mrs. Cheneys Ende.** Sonntag nachm. 3½: Kl. Pr. **Wie es euch gefällt.**
Komödienhaus. Norden 6704.
8: **Der Garten Eden.**
Die Tribüne. Wilhelm 5365.
8: **Die neuen Herren.**

Berliner Theater
8 Brommes Revue-Operette 8
Messalinette

Theater am Nollendorfplatz
Täglich 8 Uhr:
Die offizielle Frau
Operette in drei Akten.
Hesterberg, Kutzner, Albers, Hasse, Clairy, Hell, Halmisch, Engl.
Preise 1.— bis 10.— Mk.

Volksbühne.
Th. am Bülowplatz. 7½ Uhr: **Hamlet** Achaz, Ritter, Reuss, Bogs, Koch-Bauer, Nanberg.
Th. a. Schiffbauerd. 8 Uhr: **Der Tausch** Elisabeth Lennartz. Gerda Müller, Gillis van Rappard, Robert Müller.

8 Uhr. Lessing-Theater. Gastspiel der Saltenburg-Bühnen
Der fröhliche Weinberg.
8.15 Uhr. Kleines Theater.
Ein Spiel von Tod und Liebe
von Reiland. Regie: Hartung. Gerda Müller, Jacobsen, Meingast, Steinrück, Faber, Badank.

Städtische Oper.
Sonnabend, 13. März, abends 7½ Uhr: **Pique Dame.**

Residenz-Theater
8 U.: **„Foppke, der Egoist"** Bommer, Sabo, Limburg.
Thalia-Theater
8 Uhr: **„Der alte Dessauer"** Charlé, Vespermann, Werckmeister.
Theat. i. d. Kommand.-Str.
8 Uhr: **„Leue, Lotte, Liese"** Wessely, Dora, Buselt.

Renaissance-Theater.
9½: **Laterna Magica.**
Ebinger, Gert, Albu, Twardowski, Wäscher, Ehser, Zernik, Hase, Apelt.

Metropol-Theater.
Täglich 8 Uhr:
D. Welterfolg. **D. gr. Revueposse**
No No Nanette!
Lori Leux, Irene v. Palasty, Siegfr. Arno, Max Hansen, Fritz Hirsch, F. Hoffmann, G. Lilien, M. Brenken, G. Vernon, E. Hudson, F. Dotza, A. Eugens 60 Girls.
Die Tageskasse ununterbr. geöffn.

Theater des Westens.
8: Prinzessin Husch.

Saltenburg-Bühnen

Deutsch. Künstlertheater.
Täglich 8 Uhr
Paganini
Operette von Lehár.
Tauber, Schwarz, Schollwer.

Theat. a. Kurfürstendamm
Täglich 8¼ Uhr:
Die Nacht der Nächte
Revue von Zeriett und Rebner.
Musik von Rudolph Nelson.
Christians, Erlholz, Ander, Adalbert, Paulsen, Riemann.

Lustspielhaus.
Täglich 8 Uhr:
Die rote Cléo.
Valetti, Riemann, Bettac, Mertens, Schröder-Schrom, Müller, Tinius, Roth.

Wallner-Theater.
Täglich 8 Uhr:
Kolportage
Sandrock, Steinbeck, Sterler, v. Meyerinck, v. Lovric.

Central-Theater. 8 Uhr:
Ilka Grüning
in **Eva Bonheur.**

Täglich 8½ Uhr
nur bis 14. März inkl.
Volkstümliche Woche
der
HALLER-REVUE
„Achtung! Welle 505"
Theater im Admiralspalast
Die **ganze Vorstellung** zu **halben Preisen** von 1.— bis 8.— Mark.
Stg. 2 Vorst. 3 U. nachm., 8½ U. abds.

8 U.: Intimes Th. Lütz 2305
Heute Sonnabend: Premiere
Das Feigenblatt
Revue i. 9 Bild., bearb. v. Martin Löwe
Musik von Kurt Zorlig.

8 UHR SCALA
Ratouchetf's Puppenladen
und weitere
10 Künstler-Truppen
von Weltruf.
Sonntags 3.—9 z. ermässigt
Preisen d. volle Programm

Neues Theater am Zoo.
8 Uhr: **Guido** 8 Uhr:
Thielscher
in
Stöpsel.
Kl. Preise: Park: 1—2 M., Park-Fauteuil 3—4 M. Orch.-Fauteuil 5 M., Sessel 6 M.
Vorverkauf ab 10½, U. ununterbrochen.

WINTER GARTEN
Los 3 Codonas.
Hochturner in höchster Vollendung.
Im Rahmen eines abwechslungsreichen Varieté-Spielplans.
Sonntag nachm. 3½ U. halbe Preise.
Rauchen gestattet.

Reichshallen-Theater.
Abds. 8 U., Stg. nachm. 3 Uhr
Stettiner Sänger
Neu: **Der letzte Postillon**
Kdm. heute Fr., voll. Kbd.-Prog.
Dönhoff-Brett'l. 10 Nummern! Tanz-Stimmung! Rockbier!

Circus Busch
7½ Uhr
2. Wette-Abend
Bearbeitung **Szeny's**
aus ein. von schloss. mitgeb. mittelalterl.
Folter
Bgg. d. Hung. Weltstr.
Tatjana
1. Hunger-Künstlerin in der Luft
D. ühr. Circus Progr. i. sch. Manege Schauspiel
Cagliostro
Sehr halb. Preise
Volles Prog. amm. 7 Schl.
Die Gorillabraut.

Grosses Schauspielhaus
Für Dich
CHARELL-REVUE
TÄGLICH 8½
Abessin.-Brunn. Leistungsartikel. sich. o. gegr. Wert. Cyklus, b. o. b. Erfolg. Prosp. gr. A. Schepmann, Pumpenfab. Berlin, 173, Chausseestr. 18.

Nur 49.50 Seidenmäntel
Nur Ia Qualitäten!
Auch für stärkste Figuren
Brokat, Sicilienne, Glanzseide 95.- 75.- 62.- 49.50
Rips, Epingle, Tuchmäntel, Pradstoffe 89.- 68.- 49.- 31.-
Gummi-Burberry-, Wettermäntel 62.- 49.- 39.- 18.-
Complets, Kostüme 98.- 72.- 45.- 28.-
Kaufen Sie jetzt!!! - Zu Spottpreisen
Auch für stärkste Figuren
Ia Seidplüschmäntel 115.- 85.- 78.- 65.-
Entzückende Pelzmäntel 450.- 300.- 225.- 135.-
Pelzjacken, flotte Formen 250.- 190.- 125.- 75.-
Flotte Wettermäntel 60.- 40.- 25.- 18.-
Extra-Abteilung: Trauermagazin
Bekannt für feine Formen
Gute Stoffe
Außerordentlich billige Preise
Sicilienne 49.50
Weltmann
1. Geschäft: Mohren-Str. 37a • 2. Geschäft: Gr. Frankfurter Str. 115

Casinotheater. Nur bis Sonnabend.
8 U.: **Helenes Liebesabenteuer.**

W. Hagenbeck
Das Welttheater der Tiere.
Holzbau a. Leopoldpl. (Müllerstr.)
Mont. ausl.
3½ Heute u. morgen 8 Uhr die letzten 4 Vorstellungen 4
im Berliner Norden
Preise 80 Pf. bis 4.50. Nachm. für Kinder halbe Preise.
Tierschau ab 10 Uhr. Vorverkauf Wertheim u. Circuskasse.

Käse
postfrei ins Haus!
Kugelkäse, Edamer Form, 2 Köpfe, ca. 9 Pfd. nur **M. 4.85.**
Tafelkäse, Brotform 2 St., ca. 9 Pfd. nur **M. 4.85.**
Pfluumenmus 10 Pfd.-Eimer M. 5.55.
Zurücknahme, wenn nicht gefällt.
Gustav Westphal, Altona 283 Hamburg.

Ausschneiden GUTSCHEIN für die Abonnenten der „Berliner Volks-Zeitung". Gültig für die Zeit vom 14. 3. bis 20. 3. 26.
Gratisaufnahme einer Familien-Anzeige
in der „Berliner Volks Zeitung" bis zu 20 Zeilen bei Rückgabe dieses Gutscheins. In Frage kommen Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen. Mehrzeilen werden nach Tarif berechnet
Einzusenden unt. Beifügung der letzten Abonnementsquittung an den Verlag, Berlin SW 19, Jerusalemer Strasse 46-49, oder an eine Filiale der Annoncen Expedition Rudolf Mosse

Gern hab' ich die Frau'n geküsst
Der große Schlager aus
PAGANINI
von Franz Lehár wird allabendlich von Richard Tauber da capo gesungen
Für Gesang und Klavier M. 1.80
Klavierauszug mit Text M. 7.00
In allen Musikalienhandlungen zu haben!
crescendo
Crescendo Theaterverlag, Berlin SW 19

Ausschneiden GUTSCHEIN für die Abonnenten der „Berliner Volks Zeitung". Gültig für die Zeit vom 14. 3. bis 20. 3. 26.
Gratisaufnahme einer Kleinen Anzeige
in der „Berliner Volks-Zeitung" bis zu 7 Worten einschliessl. einem fetten Ueberschriftswort bei Rückgabe dieses Gutscheins. Weitere Worte nach Tarif. Ausgeschlossen von dieser Vergünstigung sind Geschäfts- und Stellen-Anzeigen
Einzusenden unt. Beifügung der letzten Abonnementsquittung an den Verlag, Berlin SW 19, Jerusalemer Strasse 46-49, oder an eine Filiale der Annoncen Expedition Rudolf Mosse